

und einige Leute ihn geradezu einen Hügel hinaufziehen. Wir gelangten zu dem Kwilufluß, ungefähr 100 Yards breit. Es war nur ein ausgehöhltes Kanoe dort, das 11 Mann und ihre Lasten tragen konnte. Ich hatte jedoch ein Seil, und das spannten wir über den Fluß, da sie vor meiner Ankunft hinüber gerudert waren und nur 3 Touren in der Stunde gemacht hatten — eine mühselige Arbeit. Nun konnten wir mit dem Seile 6 Touren machen und arbeiteten bis 7 Uhr abends. Am folgenden Tage, Dienstag, fuhren wir mit dem Uebergang fort; doch um 11 Uhr goß es in Strömen und war geradezu schauerhaft. Der Fluß stieg rasch. Es regnete bis 5 Uhr nachm., so daß wir das Lager nicht verlassen konnten. Mittwoch, den 6. April, wurde zu Mwembi einer der Führer von Stairs' Abtheilung todt geschossen, als er in einem Dorfe auf Raub ausging — geschah ihm ganz recht —, auch einer von Tippu-Tips' Leuten. Salem sagte, er habe Wunder der Tapferkeit vollbracht, aber er lügt.

Erreichten das Lager um 3¹/₂ Uhr, nach einem Marsche von ungefähr 7 Meilen. Ich wusch und rasirte mich seit 4 Tagen zum ersten Male. Stanley gab den Leuten für 4 Tage Reis heraus und den Europäern 50 Patronen für die Winchestergewehre. Mein Diener Sulieman ist so nachlässig. Ich vertauschte ihn gegen einen andern Knaben, Sudi genannt, einem drolligen kleinen Kerl.

Donnerstag, den 7. April. Schönes Wetter, doch bedeckt und heiß. Verließen Mwembi um 7 Uhr morgens — Stanley als Nachhut kam gut davon. Er prügelte die Saumseligen und brachte sie schnell auf die Beine. Gelangten mittags ans Lager bei Bombo im Gehölz. Das Land von Matadi bis Bombo ist eine Reihenfolge von Hügeln und Thälern, obwohl die letzten 3 Tage mehr Ebene war. Wir haben 100 Meilen zurückgelegt.

Die Zanzibariten sind nicht so gute Träger wie man mich hatte erwarten lassen, einige unter ihnen geradezu Faulenzler. Wir haben 40 Leute verloren — Todte, Deserteure und Kranke. Das Land ist mit Gras und Djungel bewachsen — sehr parkähnlich. Das Wetter ist im ganzen schön, doch oft naß und trübe. Bis